



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 19
17. Mai 2019

Was lange währt...
Für das Körnermagazin gibt es neue Nutzungspläne



Stadtradeln kommt
Klimaschutz-Aktion ab Ende Juni



Handeln statt reden
Ökologische Nachhaltigkeit bei der GWG



SWI digital
Stadtwerke bauen ihre Angebote sukzessive aus



INGOLSTADT *informiert*

Zum Verweilen



Während der Umbau der Fußgängerzone momentan auf der Nordseite von der Ecke Georg-Oberhäußer-Straße/Ludwigstraße (Galeria Kaufhof) bis zur Mauthstraße weitergeht, gibt es schöne Neuigkeiten aus dem Ostteil der Fußgängerzone am Paradeplatz. Im bereits im vergangenen Jahr sanierten Abschnitt sind nun auch Pflanzen und Sitzgelegenheiten aufgestellt. Foto: Michel

Digital-Kompass

Das Ingolstädter Bürgerhaus ist eines der ersten „Digital-Kompass“-Standorte in Deutschland. Mit dem bundesweiten Projekt werden ältere Menschen aktiv auf ihrem Weg ins Internet und die digitale Welt unterstützt. Der „Digital-Kompass“ ist ein gemeinsames Projekt der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen, Deutschland sicher im Netz e.V. sowie der Verbraucher Initiative. Für das Projekt gibt es Fördermittel des Bundes.

Zahl der Woche

7.

Platz für Ingolstadt beim ADFC Fahrradklimatest 2018: Insgesamt 724 Befragte sorgten für eine Gesamtbewertung von 3,69 (Göttingen auf dem ersten Platz hat einen Schnitt von 3,35). Besonders gut wurden unter anderem die Punkte „Erreichbarkeit Stadtzentrum“ sowie „zügiges Radfahren“ bewertet.

Natur

Die Stadt blüht

Nach den Frühjahrspflanzen kommt der Sommerflor

Jetzt sind sie wieder überall im Stadtgebiet unterwegs, die Trupps vom städtischen Gartenamt. Schon im März hat ein Teil der rund 80 Mitarbeiter rund 76 000 Frühjahrsblüher – Vergissmeinnicht, Hornveilchen, Mohn, Ranunkeln oder Primeln – gepflanzt. Ergänzt wird die Blütenpracht von 30 000 Zwiebelpflanzen wie Tulpen, Osterglocken oder Krokusse, die im vergangenen Herbst gesetzt wurden. Auch die 20 000 Stiefmütterchen, die vor allem die städtischen Friedhöfe verschönern, wurden schon im Herbst gepflanzt und erleben gerade ihre zweite Blüte. Nun kommt auch der Sommerflor an die Reihe.

Neuer Anstrich

Natürlich müssen die zahlreichen Beete laufend gepflegt und vor allem gegossen werden. „Wir müssen nicht nur die Blumenbeete oder die neu gesetzten Bäume und Sträucher gießen, sondern auch die in den letzten Jahren gepflanzten Straßenbäume“, erklärt Paul Eberl vom Gartenamt. Zumindest stellenweise hat das Gartenamt mit weiteren Widrigkeiten zu kämpfen: mit Kaninchen. „Im Klenzepark ist es momentan nicht so schlimm, aber am ‚Schwarzen Weg‘ fressen uns die Kaninchen die Beete regelrecht kahl“, so Eberl. „Manche Bürger rufen sogar bei uns an, weil sie glauben, es handle sich um Vandalismus.“ Während die Gärtner mit Pflanz-, Pflege- und Mäharbei-

ten beschäftigt sind, kümmert sich der Baupersonal des Gartenamts um die Spielplätze oder stellt Bänke auf. Die Spielgeräte wurden über die Wintermonate im Gartenamt hergerichtet und haben einen neuen Anstrich erhalten, die Bänke wurden repariert, manche auch neu gebaut. Jetzt ist alles bereit für die warme Jahreszeit.

90 000 Sommerblumen

In den Gewächshäusern des Gartenamts herrscht momentan ebenfalls Hochbetrieb. Denn nun werden die Frühjahrsblumen gegen den Sommerflor eintauscht. Rund 90 000 Sommerblumen, in 80 verschiedenen Arten, werden ab etwa Mitte Mai nach draußen gepflanzt. „Die Hälfte davon säen wir selber aus, der Rest wird als kleine Jungpflanzen zugekauft, beides wird dann in den Gewächshäusern bis zur fertigen Pflanzware kultiviert“, erklärt Eberl. Das Gewächshaus ist außerdem der Arbeitsplatz von zwei Auszubildenden als Gärtner im Zierpflanzenbau. Zwei weitere Gärtner-Azubis werden in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau ausgebildet. Immer im Frühjahr bietet das Gartenamt Obstbaum-Schnittkurse an. Bürger, die einen guten Rat zur Garten-, Pflanzen- oder Baumpflege haben, dürfen sich gerne ans Gartenamt wenden: „Letztes Jahr hatten wir beispielsweise sehr viele Anfragen, bei denen es um den Buchsbaumzünsler ging“, berichtet Eberl.

Im Gartenamt werden die Blumen für Frühjahr und Sommer aufgezogen und anschließend in die Parks verpflanzt. Foto: Rössle





Bauprojekt

Was lange währt...

Für Körnermagazin und Umgebung liegen neue Nutzungspläne vor



Investor Jürgen Kellerhals, Stadtbaurätin Renate Preblein-Lehle, Moderatorin Isabella Kreim und Architekt Peter Böhm diskutierten mit rund 60 Besuchern die neuen Pläne. Foto: Rössle

Es ist das letzte große Areal im Ingolstädter Innenstadt-Bereich, für das es bislang keine Sanierungs- beziehungsweise Nutzungspläne gab. Doch nun kommt Bewegung in das Areal rund um das Körnermagazin. Das heruntergekommene Gebäude und dessen Umfeld sollen in den kommenden Jahren eine Aufwertung erfahren. Entsprechende Entwürfe stellten der private Eigentümer und der beauftragte Architekt zunächst im Gestaltungsbeirat und anschließend bei einer öffentlichen Informationsveranstaltung vor. Dort wurde das Vorhaben äußerst positiv aufgefasst. Auch bei der Stadt ist man über die jüngsten Entwicklungen sehr erfreut.

Hotel, Büros, Wohnungen

Das Körnermagazin hat eine lange Geschichte – auch die jüngere Vergangenheit war sehr bewegt. Viele Jahre ging es um die Frage, ob das Gebäude Denkmalschutzcharakter hat und ob man es abreißen oder erhalten sollte. Nachdem klar war, dass die Denkmalschutzeigenschaften gegeben sind, haben der Eigentümer und die Stadt einen Planungswettbewerb ausgerufen. Gewonnen hat ihn der Kölner Architekt Peter Böhm. Sein Entwurf bezieht nicht nur das Körnermagazin selbst, sondern auch das Umfeld mit in die Planungen ein. Konkret sind geplant: Studentenwohnungen in den oberen der fünf Etagen im Körnermagazin, im Erdgeschoss Büros für Start-ups oder

Arbeitsplätze für Studenten. Die Remise an der Esplanade bekommt einen Aufbau mit zwei Etagen sowie eine Glasfassade. Die Räume könnten zum Beispiel der gegenüberliegenden Technischen Hochschule zur Verfügung gestellt werden. Im Erdgeschoss ist eine Gastronomie geplant. Ein nicht denkmalgeschützter Bau zwischen Remise und Körnermagazin soll abgerissen werden und die Fläche als freier Platz mit darunterliegender Tiefgarage genutzt werden. Im nördlichen Baufeld sind drei Wohngebäude

mit jeweils fünf Geschossen geplant. Ein Höhepunkt im Wortsinn soll ein Turmgebäude mit acht Etagen werden, oben ebenfalls mit einer Glasfassade. Genutzt werden soll dieser Turm als Hotel mit Gastronomieangebot.

Noch offene Fragen

Stadtbaurätin Renate Preblein-Lehle lobte den Architekturentwurf und kündigte weitere Untersuchungen im Umfeld an. Zu den noch offenen Fragen gehört zum Beispiel die Zukunft des dortigen Heizkraftwerks, die Übergänge zum Lechner-Museum beziehungsweise Elisa-Seniorenzentrum und die Handhabung des Verkehrs. In einem ersten Schritt könnten der nicht denkmalgeschützte Zwischenbau abgerissen und die Vorbereitungen für den Bau der Tiefgarage begonnen werden. Das neugestaltete Areal kann zu einem weiteren Bindeglied zwischen der Technischen Hochschule, den sanierten Gebäuden auf dem Gießereigelände (Kavalierr Dalwigk als Digitales Gründerzentrum, Gießereihalle als Museum für Konkrete Kunst und Design) sowie der Altstadt werden. Gleichzeitig würde mit Wohnungen, Büros und Hotel dem lange brach liegenden Areal neues Leben eingehaucht werden. Nicht zuletzt würde sicher auch das benachbarte Lechner-Museum davon profitieren.

Das sanierte Körnermagazin (Mitte), die Remise mit zusätzlichen Geschossen und Glasfront (rechts) sowie ein Hotelurm, ebenfalls mit Glasfassade (links) stehen im Mittelpunkt des Geländes. Foto: Peter Böhm Architekten





INGOLSTADT *informiert*

Freizeit

Radeln durchs Herzstück

Anmeldung für „Stadtradeln“ – Neue Radtour nach Kehlheim



Beim „Stadtradeln“ geht es wieder darum, innerhalb von drei Wochen möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zurückzulegen. Foto: Rössle

Im Jahr 2017 gab die Stadt Ingolstadt umgerechnet 27 Euro pro Einwohner allein für die Fahrradinfrastruktur aus. Damit liegt Ingolstadt weit über dem Durchschnitt aller deutschen Kommunen. Der Wert ist fast so hoch, wie in Dänemarks Hauptstadt Kopenhagen, die als eine der fahrradfreundlichsten Städte der Welt gilt. „Ich denke, diese Investition zeigt deutlich, wie wichtig uns das Thema ‚Radfahren‘ in Ingolstadt ist“, betont der städtische Baureferent Alexander Ring. Um für das Radeln – gerade auch aus Klimaschutz-Aspekten – zu werben, nimmt die Stadt jedes Jahr an der Aktion „Stadtradeln“ teil. Heuer findet der Wettbewerb zwischen dem 30. Juni und 20. Juli statt. Anmeldungen sind bereits möglich.

Drei Wochen Radeln

Drei Wochen gilt es dann wieder: Radeln, was das Zeug hält! Alle Teilnehmer werden aufgerufen, das Auto stehen zu lassen und möglichst viele Strecken mit dem Fahrrad zurückzulegen. Mitmachen können Bür-

ger, die in Ingolstadt wohnen, arbeiten, einem Verein angehören oder eine Schule beziehungsweise Hochschule besuchen – auch wenn sie nicht direkt aus Ingolstadt kommen. „Stadtradeln ist eine deutschlandweite Aktion des „Klima-Bündnis“, dem größten kommunalen Netzwerk zum Klimaschutz. Im vergangenen Jahr nahmen deutschlandweit rund 300 000 Personen am „Stadtradeln“ teil. In Ingolstadt waren es 2350 Teilnehmer. Die Anmeldung erfolgt unkompliziert über die Homepage www.ingolstadt.de/stadtradeln. Dort gibt es auch viele weitere Informationen zum Projekt. Den Auftakt zum „Stadtradeln“ bil-

det heuer der 31. Ingolstädter Biotopradwandertag. Oberbürgermeister Christian Lösel gibt dazu am Sonntag, 30. Juni, um 9 Uhr den Startschuss auf dem Theaterplatz. Beim beliebten Biotopradwandertag können dann sogleich die ersten Kilometer für das „Stadtradeln“ gesammelt werden.

120 Kilometer, 277 Höhenmeter

Auch die Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH (ITK) widmet sich dem Radfahren. In Kooperation mit dem Landkreis Kehlheim hat die ITK eine neue Radtour entwickelt, die den Namen „Herzstück-Tour“ trägt. Sie verbindet zahlreiche touristische Attraktionen und Sehenswürdigkeiten in der Mitte Bayerns. Die Radtour (120 Kilometer, 277 Höhenmeter), die als sportliche Variante in zwei Etappen, oder als gemütliche Variante auch in drei Abschnitten geradelt werden kann, führt dabei stets auf bereits bestehenden und gut ausgeschilderten Radwegen in der Region, insbesondere auf dem Schambachtalbahnen-Radweg, dem Altmühltal-Radweg und dem Donauradweg. Start und Ziel sind am Ingolstädter Hauptbahnhof, Radwanderer können aber auch an jeder anderen Stelle in die Rundtour einsteigen. Thematisch verbindet die Herzstück-Tour einzigartige Naturlandschaften wie die Donau und den Donaudurchbruch, das Altmühltal und den Main-Donau-Kanal, das idyllische Schambachtal, das Schulerloch und die Hopfen- und Spargelanbaugebiete der Hallertau. Die Städte entlang der Route, allen voran Ingolstadt, Abensberg, Kehlheim und Riedenburg bieten Kunst, Kultur und Geschichte genauso wie engagierte Gastgeber, bei denen Radler bei regionalen, kulinarischen Spezialitäten den eigenen Akku wieder aufladen können. Weitere Infos unter www.ingolstadt-tourismus.de.

An die Sicherheit denken!

Um stets sicher ans Ziel zu kommen, sollte jeder Radler darauf achten, dass das eigene Fahrrad immer verkehrssicher ist und die Beleuchtung funktioniert. Tragen Sie entsprechende Kleidung (zum Beispiel eine helle Jacke), damit andere Verkehrsteilnehmer Sie gut erkennen können. Auch auf einen Helm, der bei Stürzen vor schweren Kopfverletzungen schützt, sollte auf keinen Fall verzichtet werden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Zweckverband Zentralkläranlage Ingolstadt

Volles Rohr

Feuchttücher gehören nicht in die Toilette, sondern in den Müll



Verfilzte Feuchttücher legen Pumpen lahm. Die Behebung dieser Verstopfungen verursacht viel Arbeit und hohe Kosten. Foto: OOWV

Ob Bodenreinigung, Babypflege oder im Bad – überall im Haushalt können Feuchttücher verwendet werden. Babytücher und Hygienetücher zum Beispiel sind saugstark und extrem reißfest, und deshalb schätzen auch so viele Menschen die handlichen und nützlichen Tücher. Ein weiterer Vorteil besteht auch darin, dass die Tücher nur einmal verwendet werden und deshalb hygienischer erscheinen als so mancher Putzlappe.

Doch der Griff nach dem reißfesten Wegwerfvlies hat auch Schattenseiten: Feuchttücher sind technisierte und getränkte Stoffe und bestehen aus reißfestem Vlies mit synthetischen Fasern, einem Fasergemisch oder aus Naturfasern. Neben dem hohen Ressourcenverbrauch bei ihrer Produktion sorgt dann auch die unsachgemäße Entsorgung über die Toilette in den Kanälen und in

Kläranlagen für Probleme – auch in Ingolstadt. Die Folgen müssen alle Verbraucher tragen – über die Gebühren. Denn diese können durch den zusätzlichen Reinigungsaufwand steigen. Tücher aus synthetischen Fasern lösen sich nicht auf und bilden aufgrund ihrer Struktur in den Abflussrohren und in den Kanälen kompakte Zöpfe, die schließlich Pumpen und Förderschnecken lahm legen. Pumpenschächte werden damit gefüllt und Rührwerke sind mit den Verzapfungen belegt. Durch diese Belastung steigt der Stromverbrauch für die Fördereinrichtungen und es kommt nicht selten auch zum Ausfall der Aggregate. Die Folgen der unsachgemäßen Entsorgung von Feuchttüchern müssen die Mitarbeiter der Ingolstädter Zentralkläranlage (ZKA) immer wieder aufs Neue beseitigen. Verstopfte Kanäle, überhitzte Pumpen, Rechen und Transporteinrichtungen erhöhen den Reini-

gungsaufwand beachtlich, weil die Behebung der Störungen und die Beseitigung der Verzapfungen sehr aufwändig ist. Bereitschaftsdienste müssen deswegen auch feiertags und nachts ausrücken, um Pumpen auszubauen und zu reparieren. „Feuchttücher sind wahre Pumpenkiller“, sagt Rudolf Beck, Fachbereichsleiter der ZKA. „Immer häufiger verstopfen sie Pumpen, die das Abwasser fördern sollen“. Damit die Abwasserentsorgung auch weiterhin zuverlässig, umweltschonend und ohne zusätzliche Kosten funktioniert, sollte man am besten Feuchttücher aus Naturfasern oder aus Papier verwenden, so die Empfehlung der ZKA. Denn diese lösen sich im Wasser auf. Wer dennoch lieber solche aus synthetischen Fasern nutzen möchte, sollte diese im Abfalleimer entsorgen, selbst wenn es auf manchen Verpackungen anders draufsteht.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt GmbH

Nicht nur darüber reden, sondern handeln!

Ökologische Nachhaltigkeit bei der GWG



Immer öfter ist vom Begriff der Nachhaltigkeit zu hören oder zu lesen. Das Wort klingt gut und wird deshalb gerne und oft benutzt. Doch was genau bedeutet eigentlich Nachhaltigkeit? Eine nachhaltige Handlungsweise sichert die gegenwärtige Lebensqualität, ohne diese dabei für künftige Generationen zu gefährden. Beabsichtigt ein Unternehmen nachhaltig zu agieren, stellt sich daher die Herausforderung, ökonomischen Erfolg, soziale Gerechtigkeit und ökologische Verträglichkeit abzuwägen und in eine stimmige Balance zu bringen.

Artenvielfalt ist der Schlüssel

Ein sehr wichtiger Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit ist der Schutz und die Aufrechterhaltung der Artenvielfalt von Tier- und Pflanzenwelten. In diesem Zusammenhang hat die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) in den vergangenen Jahren viele ökologische Projekte umgesetzt. So wurden beispielsweise tausende Quadratmeter Rasenfläche in blühende Wildwiesen umgewandelt. Dachbegrünungen, Wildbienenwände, der Bau von Fledermausquartieren und vieles

mehr ergänzen diese alternative Gestaltung. Die Gesellschaft sieht hierin eine ideale Verbindung des Wohnungsbaus mit dem Natur- und Artenschutz.

Der neueste Ansatz dazu ist das so genannte „Animal Aided Design“. Hierbei wird das Ziel verfolgt, bereits im Zuge von Neubauplanungen, die Bedürfnisse von Wildtieren und deren Anforderungen an einen artgerechten Lebensraum in der Stadt zu berücksichtigen. Des Weiteren engagiert sich die GWG bei der Umweltinitiative „Ingolstadt summt“.

Auch die Mieter treten in Aktion

Doch solch aktiver Naturschutz ist keineswegs nur die Sache von großen Unternehmen oder von Umweltorganisationen. Jeder Einzelne kann selbst etwas für die ökologische Nachhaltigkeit tun. Und so bezieht die Wohnungsbaugesellschaft auch ihre Mieterinnen und Mieter in die Umweltschutzmaßnahmen mit ein: Der traditionelle Blumenschmuckwettbewerb wurde durch eine weitere Kategorie der „Bienenfreundlichkeit“ erweitert. Denn was viele nicht wissen: Konventionelle Zierblumen wie Gera-

nien, Primeln und Co. werden mit hohem Energie- und Gifteinsatz auf dekoratives Aussehen getrimmt, sie liefern jedoch meist keinerlei Nektar und Pollen für die Insekten. Heimische Wildpflanzen und Kräuter jedoch bieten Wildbienen und Schmetterlingen den lebenswichtigen Nektar. Darüber hinaus brauchen diese Pflanzen oft viel weniger Pflege und Zeit. Wenn zudem noch Obst- und Gemüsestauden auf dem Balkon blühen und wachsen, ist die Naturverbundenheit in der Stadt besonders gelungen.

Biologisches Erbe

Ingolstadt wächst und deshalb soll möglichst schnell mehr Wohnraum geschaffen werden. Millionenprojekte mit einer hohen Wohnungsanzahl werden umgesetzt, neue Bebauungsgebiete erschlossen und Flächen optimiert. Dies ist alles notwendig, um den begrenzten Platz in der Stadt effektiv zu nutzen. Dennoch ist es genauso wichtig, einen „grünen“ Ausgleich zu schaffen und die Verbindung zur Natur zu bewahren und zu schützen. Nur wenn diese ökologische Nachhaltigkeit gleichwertig im Focus steht, kann das biologische Erbe für die nächsten Generationen bewahrt werden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Dachbegrünung und Gestaltung als wichtiger Lebensraum für Insekten.



Bienen- und Insektenwand inmitten von Wildwiesen.



„Grüne Fuge“: Benjeshecken dienen als Schutz- und Brutstätte für viele Tiere.



Nistkästen für Fledermäuse und Gebäudebrüter.



Tür an Tür: Igelburgen als Zufluchtstätte und Winterquartier.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke Ingolstadt

SWI digital

Newsletter, App und Co: Stadtwerke bauen ihre innovativen Angebote sukzessive aus



Mobilität, Wohnen oder Einkaufen – die Digitalisierung hält Einzug in nahezu jeden Lebensbereich. Auch die Stadtwerke Ingolstadt gehen bei diesem Megatrend mit der Zeit und bieten als innovativer Energiedienstleister immer mehr digitale Angebote für ihre Kunden an. Ein Überblick:

■ **Online-Kundenportal:** Bankverbindung ändern, Rechnungen einsehen, einen Umzug melden oder ein neues Produkt beauftragen. All das geht bei den SWI längst bequem und unkompliziert vom heimischen Sofa aus. Das Online-Kundenportal macht's möglich.

■ **Digitaler Netzanschlussprozess:** Aktuell arbeiten die Stadtwerke daran, auch den

Beantragungsprozess für einen neuen Hausanschluss zu digitalisieren. Etwa ab dem Jahreswechsel wird das neue System online gehen. Wer dann für sein Gebäude einen Strom- oder Erdgasanschluss benötigt, kann alles online abwickeln – Formulare oder unhandliche Pläne auf Papier entfallen dann.

■ **Newsletter:** Immer bestens informiert. Der SWI-Newsletter bietet eine interessante Mischung rund um Energie, Technik und Themen, die sich richtig lohnen – ob Gewinnspiele, Veranstaltungstipps, Gutscheine oder Produkttests. Hier geht's zur Anmeldung: sw-i.de/meta/newsletter

■ **SWI e-motion-App:** Die neue Stadtwerke-App ermöglicht E-Autofahrern den

schnellen und komfortablen Zugang zu 64 öffentlichen SWI-Ladepunkten in Ingolstadt und 11 500 weiteren im gesamten Bundesgebiet. Sie verfügt über zahlreiche praktische Funktionen – unter anderem die Live-Anzeige verfügbarer Ladepunkte und laufender Ladevorgänge inklusive Preisinfos oder eine Navigationsfunktion.

■ **Stadtwerke-Blog:** Auch der Stadtwerke-Blog bietet eine bunte Mischung aus interessanten Themen rund um Energie und die Stadtwerke, Ingolstadt und die Region sowie Unterhaltsames und Informatives.

■ **SWI-Energiemanager:** Mit dem SWI-Energiemanager wird SWI SmartSolar, die Kombination aus Photovoltaikanlage und Stromspeicher, intelligent. Er zeigt Produktion, Verbrauch, Speicherung, Einspeisung sowie Zukauf aus dem Stromnetz in einem Online-Portal und bietet viele Optimierungsmöglichkeiten durch erstellbare Regeln.

■ **Smart Meter:** Mit dem Einbau neuer digitaler Zähler haben die SWI im Zuge des turnusmäßigen Zählerwechsels bereits gestartet. Mit der Zertifizierung der Kommunikationseinheit, des sogenannten Gateways, können diese zu intelligenten Messsystemen aufgerüstet werden.

Interessante Auswertungen und übersichtliche Darstellungen des eigenen Stromverbrauchs in einem Online-Portal werden dadurch möglich, ebenso bereitet die neue Technologie den Weg für innovative Produkte und individuell zugeschnittene Energiedienstleistungen, die künftig helfen können, Strom und Kosten zu sparen.

Newsletter-Gewinnspiel: Sieger hebt ab

Gurt an, Kopfhörer auf und los ging's. Fritz Bachmaier hob von Zuchering aus zum Hubschrauber-Rundflug ab, den er im SWI-Newsletter gewonnen hatte. „Ich bin schon dreimal Hubschrauber geflogen, aber das war der beste Flug von allen“, fasste er nach der Runde durch die Lüfte zusammen, die ihn über Ingolstadt bis zur Münchner Allianz Arena geführt hatte.



Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert